

Zum bundesweiten Aktionstag gegen  
Glücksspielsucht am 29.09.2021

**Lebendige „Spielerarbeit“ im Alexianer  
Bürgerhaus Duisburg, Zentrum für  
Abhängigkeitserkrankungen und  
psychosoziale Therapie**  
(von Frank Eggebrecht)

Um eines vorweg zu nehmen:  
Pathologisches Glücksspiel hat rein gar  
nichts mit Spiel, Spaß, Kreativität oder  
Entwicklung zu tun. Vielmehr geht es um  
eine unheilvolle und desaströse  
Verquickung von sozialen, psychischen,  
späterhin auch wirtschaftlichen und  
somatischen Notlagen – am Ende erleben  
wir Stillstand oder gar Vernichtung.

Die sogenannte „Spielerarbeit“ hat im  
Bürgerhaus eine lange Tradition, die  
bereits in die frühen 90er Jahre  
zurückreicht. Alles begann mit einer  
Selbsthilfegruppe, die sich im Laufe der  
Zeit vom reinen Selbsthilfegedanken  
getragen, zu einer „expertengestützten  
Gruppe“ mit sozial- und psycho-  
therapeutischen Elementen durchwoben,  
wandelte und heute wöchentlich, von 19 bis  
21 h als „offenes Spielerforum“ für  
Betroffene und Angehörige – in praepande-  
mischen Zeiten von bis zu 30 Personen  
aufgesucht – von Ulf Weidig, dem  
stellvertretenden Leiter unseres Zentrums,  
als Großgruppe geleitet wird. In Krefeld  
wird, mit identischer Konzeption, von  
unserem Bürgerhaus-Kollegen und  
Suchttherapeuten Cord Gerber, Montag



**Alexianer**

ALEXIANER KREFELD GMBH

ALEXIANER BÜRGERHAUS DUISBURG

abends, eine Sprechstunde und eine  
Gruppe in den Räumlichkeiten der Klinik für  
Abhängigkeitserkrankungen und Sucht-  
medizin angeboten.

*„Zunehmend kommen Menschen mit  
Verhaltenssüchten als Medienabhängig-  
keit“*

Das Versorgungsgebiet unseres Zentrums  
umfasst insgesamt den Großraum  
Duisburg, mit seinen angrenzenden  
Städten und Gemeinden. Seit 2011 ist das  
„Bürgerhaus“ vom Land NRW geförderte  
Fachstelle für Glücksspielsucht. Seit gut 15  
Jahren suchen uns durchschnittlich 200  
Klienten/Patienten mit der Leitdiagnose  
„Pathologisches Glücksspiel“ auf. Hinzu  
kommt noch eine Vielzahl von Angehörigen  
und in den letzten Jahren zunehmend  
Menschen mit Verhaltenssüchten als  
Medienabhängigkeit, vor allem suchen uns  
junge Menschen zwischen dem 16. und 25.  
Lebensjahr auf.

Wir sehen alle Formen und Ausprägungen  
pathologischen Glücksspiels, wobei aktuell,  
neben den Sportwetten, ein Trend zum  
Online-Casino auszumachen ist. Dies ist  
umso problematischer, als das hier  
erhebliche Spieleinsätze getätigt werden  
können und kein Limit gesetzt ist und der  
ohnehin schon unzureichende  
„Spielerschutz“ völlig wegfällt mit

verheerenden Auswirkungen für „die Spieler\*“. Hier muss von politischer Seite eilends Abhilfe geschaffen werden!

### *„Lebendige Netzwerkarbeit“*

Unser Zentrum ist gut vernetzt mit der niedergelassenen Ärzteschaft, den niedergelassenen Psychotherapeuten\*, den umliegenden Kliniken und den entsprechenden sozialen Einrichtungen und Institutionen. In NRW existiert, als lebendige Netzwerkarbeit, zudem die Landesfachstelle Glücksspielsucht in Bielefeld – geleitet von der unermüdlichen, für die Sache der Spieler kämpfenden, Ilona Füchtenschnieder - und die bundesweite Spielerhotline.

Seit 1998 wird von uns in Duisburg ein komplexes und multimodales, sich beständig entwickelndes Angebot vorgehalten, insbesondere für Menschen, die überwiegend schwer und oft langwierig erkrankt und deshalb nur bedingt in der Lage sind, sich selber zu helfen und die erforderliche Teilhabefähigkeit für sich zu realisieren. Das Zusammenspiel unterschiedlicher Berufsgruppen aus den Bereichen der Medizin/Psychiatrie, Sozialarbeit/Sozialtherapie und Psychologie/Psychotherapie ermöglicht, bei sozial und medizinisch klar diagnostizierbaren, schweren psychischen Beeinträchtigungen/Erkrankungen, Linderung des Leids auf sozialer, psychischer und ggfls. somatischer Achse, insbesondere im Hinblick auf Erlangung einer besseren

Krankheitsverarbeitung/-bewältigung, zur Stärkung der Kräfte und moderater Modifizierung des Lebensstils, zu ermöglichen. Wenn in vielen Fällen auch keine Heilung im engeren Sinne möglich werden kann, so doch eine Verbesserung der Leistungs- und Teilhabefähigkeit, mindestens jedoch der Lebens- bzw. (Über-) Lebensbewältigungskompetenz, oft sogar kann dauerhafte Abstinenz vom Glücksspiel erlangt werden.

### *„Förderung von Autonomie, Würde und Selbstfürsorge“*

Die damit einhergehende positive Ausformung des Selbstmanagements, des Gesundheitsbewusstseins, der Selbstwirksamkeitserwartung und Kontrollüberzeugung, hat unmittelbaren Einfluss auf die Autonomie, die Würde und Selbstfürsorge, was i.d.R. die Notwendigkeit stationärer Aufenthalte reduziert, AU-Tage verringert und durch die Einleitung frühzeitiger rehabilitativer Maßnahmen die Leistungs- und Teilhabefähigkeit günstig befördert, sowie einer frühzeitigen Berentung oder dauerhaften Erwerbsarbeitslosigkeit entgegenwirken kann. Auf dem Boden pathogenetischer und salutogenetischer Perspektiven forcieren wir eine kompetente und sensible, besonders auf Kultursensibilität fokussierte Beratungs- bzw. Behandlungskontinuität.

### *„Pathologisches Glücksspiel geht einher mit erheblichen sozialen und wirtschaftlichen Problembündelungen“*

Pathologischem Glücksspiel als chronischer Erkrankung liegen sehr unterschiedliche, häufig behandlungsbedürftige psychische Konflikte zugrunde. Beispiele wären unterschiedliche Störungen der Persönlichkeitsentwicklung, u.a. sehr frühe Beeinträchtigungen der psychischen Entwicklung als Resonanz- und Bindungsstörungen, neurotische Störungen, psychische Verletzbarkeit durch bzw. als psychotisches, Psychose nahes oder durch Traumata ausgelöstes Erleben. Neben der psychischen Dimension, als oftmals gravierende psychiatrische Krisen, sehen wir auf sozialer Achse erhebliche soziale und wirtschaftliche Problembündelungen als Überschuldung, drohende Wohnungslosigkeit, häusliche Gewalt, als Verlust sozialer Werte und dem Ausblenden beruflicher und familialer Verpflichtungen.

*„Illusionäre Verkennung der Idee, alles unter Kontrolle zu haben“*

Die gedankliche Zentrierung auf den Spielvorgang und seine Begleitumstände bis hin zum einsetzenden Kontrollverlust, führt überdies zu erheblicher sozialer und wirtschaftlicher Abwärtsmobilität. Spielen wird oftmals als anregend erfahren, es findet eine Gewöhnung ans Spielen statt, es entsteht eine illusionäre Verkennung als Idee alles unter Kontrolle zu haben, Hinterherjagen von Verlusten und schlussendlich entwickelt sich aus dieser Melange problematisches bzw. pathologisch entgleistes Spielverhalten, oft in

Allianz mit Substanzmissbrauch auf dem Boden eines malignen Stresskonzeptes. Vor besondere Herausforderungen sind wir bei antisozialen und impulsiven „Problemspielern“ gestellt. Diese sind oftmals kaum im ambulanten Rahmen kontinuierlich zu versorgen. Kontinuität entwickelt sich häufig allenfalls durch die Aneinanderreihung von Kriseninterventionen im Kontext von Gewalt und suizidalen Krisen. Unsere Ambulanz stellt sodann für dieses Klientel eine gewisse Form der „Objekt Konstanz“ dar, als Erfahrungsraum für Halt, Sicherheit und Beruhigung. Basale Erfahrungen, die ihnen oftmals im Leben gefehlt haben. Manchmal ergeben sich daraus Entwicklungstendenzen, manchmal entstehen so tragfähige Veränderungen!

Neben Beratung, Diagnostik und Therapie können wir auch ambulante Rehabilitation für pathologische Glücksspieler anbieten, ein hoch frequentes Setting, bestehend aus wöchentlicher, psychodynamischer Einzel- und Gruppentherapie, flankiert von regelmäßigen psychiatrischen Behandlungseinheiten. Eine Option für Menschen mit gewisser seelischer und sozialer Stabilität, bei gleichwohl eingeschränkter oder gefährdeter Leistungs- und Teilhabefähigkeit. Die Möglichkeit der Nachsorge nach stattgehabter stationärer Rehabilitation, die vorzugsweise auch innerhalb der Zusammenarbeit in unserer Ambulanz eingeleitet wurde, rundet unser Angebot ab.

**„Beratung und Therapie sind kein Zuckerschlecken“**

Beratung und Therapie von Menschen mit Glücksspielproblematik sind kein „Zuckerschlecken“. Tragische Lebensverläufe, existentielle Krisen, alle Formen von Gewalt, Suizidalität, Lüge, Verleugnung, Betrug und moralische Defektzustände sind häufig anzutreffende Sachverhalte. Auf therapeutischer und ärztlicher Seite führt dies, freilich nicht immer und auch nicht dauerhaft, zu beträchtlichen affektiven Turbulenzen. Die Psychoanalyse stellt uns hier glücklicherweise ein probates Hilfsmittel zur Verfügung, indem wir Übertragungen und Gegenübertragungen in Interventions- und Supervisionssettings diagnostisch und therapeutisch nutzbar auswerten können und in die Lage versetzt sind, diese Erkenntnisse Ziel führend, Entwicklung fördernd und Lösungen/Ressourcen aktivierend in Beratungs- und Therapieprozesse einweben zu können. Indes, die Frage bleibt: was hilft uns Helfern diese Arbeit zu tun? Gute Beziehungen am Arbeitsplatz, Selbsterfahrung, Fortbildung, frei nach Kurt Lewin: eine gute Praxis setzt eine gute Theorie voraus, ein möglichst intaktes Privatleben, spirituelle Entwicklung, Muße, Humor, Kunst, Sport und Philosophie. Friedrich Schiller hat das in seinen Schriften über die ästhetische Erziehung des Menschen treffend so formuliert: „Denn, um es endlich auf einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch

ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.